

Volkswirtschaft Kompakt



Nr. 29, 20. November 2013

Großbritannien: Erholung mit Risiken

Autorin: Petra Ott-Laubach, Telefon 069 7431-3453, research@KfW.de

Die britische Wirtschaft hat 2013 in die Wachstumsspur zurückgefunden; der Einkaufsmangerindex des Dienstleistungssektors notierte zuletzt auf dem höchsten Stand seit 1997. Mit einem erwarteten Wachstum von 1½ % im Jahr 2013 und 2 % 2014 nimmt Großbritannien einen der vorderen Plätze unter den Industrieländern ein. Von einem ausgewogenen Wachstumsmodell ist Großbritannien aber nach wie vor weit entfernt.

Sparquote im Sinkflug

Wichtige Wachstumstütze ist der private Konsum in Kombination mit einer Erholung am Immobilienmarkt. Die privaten Konsumausgaben – mit einem Anteil von derzeit 65 % das wichtigste BIP-Aggregat – legten trotz einer schwachen Einkommensentwicklung im 1. Halbjahr 2013 um real 1,7 % gegenüber dem Vorjahr zu. Dies ging zulasten der Sparquote, die von durchschnittlich 6,8 % im Jahr 2012 auf 5,2 % im 1. Halbjahr 2013 sank. Ohne eine deutliche Verbesserung der Einkommens- und Arbeitsmarktsituation (aktuelle Arbeitslosenquote: 7,7 %) bleibt der Spielraum für weitere Konsumzuwächse begrenzt.

Immobilienmarkt im Aufwind

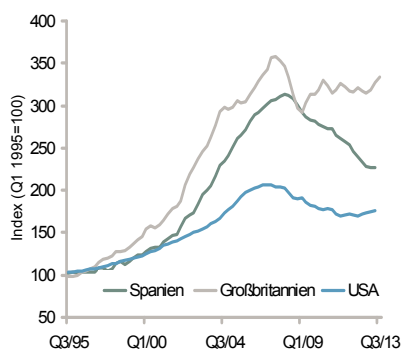
Im Gegensatz zu vielen anderen Ländern haben die britischen Immobilienpreise nach Ausbruch der Finanzkrise kaum korrigiert (siehe Grafik). Seit Jahresbeginn steigen sie wieder. Angefeuert wird die Erholung durch zwei öffentliche Programme:

(1) Das „Help to buy“-Programm der Regierung ebnet einkommensschwächeren Haushalten den Weg zum Immobilienerwerb. Zukünftige Besitzer erhalten bei Aufbringung eines Eigenkapitalanteils von 5 % weitere 20 % des Immobilienkaufpreises als Darlehen oder Garantie von der Regierung, was von den Banken als Eigenkapital angerechnet wird.

(2) Mit dem „Funding for lending“-Pro-

gramm erhalten Banken und Baugenossenschaften in Abhängigkeit von der Entwicklung ihrer Kreditvergabe Zugang zu billigen Refinanzierungsmitteln der Notenbank.

Grafik: Häuserpreise im Vergleich
(Q1 1995=100)



Quelle: Feri, Bloomberg

Diese Maßnahmen zeigen am Hypothekenmarkt Erfolge. Die Hypothekenneuzusagen befinden sich auf dem höchsten Stand seit Anfang 2008; der Bestand an ausstehenden privaten Hypothekenkrediten liegt derzeit knapp 32 % über dem Niveau von 2008.

Die Angebotsausweitung hält mit der anziehenden Immobiliennachfrage jedoch bei Weitem nicht Schritt. Das Volumen der Wohnungsfertigstellungen lag 2012 nach Schätzungen fast 40 % unter dem Bedarf. Neue Immobilienpreisblasen scheinen damit vorprogrammiert.

Sorgenkind Industriesektor

Der Unternehmenssektor sieht sich trotz des „Funding for lending“-Programms weiterhin einem schwierigen Kreditumfeld gegenüber. Die Neukreditvergabe ist schwach, der Bestand von Krediten an den gewerblichen Unternehmenssektor liegt aktuell 25 % unter dem Niveau von 2008. Parallel dazu besteht eine ausgeprägte Investitionsschwäche. Die Anlageinvestitionen waren im 1. Halbjahr 2013 preisbereinigt

um 6 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum; ihr Anteil am BIP betrug nach einer längeren Talfahrt 2012 nur noch 14,5 % (Deutschland: 17,4 %).

Ein Sorgenkind bleibt der Industriesektor. Sein Anteil an der realen Bruttowertschöpfung ist in den letzten Jahren stetig gesunken (2012: 10 %). Deutlich an Boden gewonnen haben hingegen die wohnungswirtschaftsnahen Dienstleistungsbereiche (Anteil 2012: 22 %). Neben dem Sektor Gesundheit / Soziales waren sie die Einzigen, die 2012 eine höhere reale Bruttowertschöpfung als im Vorkrisenjahr 2007 aufwiesen.

Angesichts dieser Rahmenbedingungen erscheint das von der britischen Regierung propagierte „Rebalancing“, also die Etablierung eines ausgewogeneren Wachstumsmodells mit einem stärkeren Gewicht auf den exportorientierten Industriesektor, auf absehbare Zeit kaum erreichbar. Damit besteht auch wenig Hoffnung auf eine Trendumkehr in der Leistungsbilanz. Vor dem Hintergrund eines chronischen Fehlbetrags in der Handelsbilanz weist die britische Leistungsbilanz seit 30 Jahren ein Defizit aus. In Relation zum nominalen BIP lag es 2012 bei -3,8 % und wird sich 2013 nach Einschätzung des IWF nur begrenzt auf -2,8 % zurückbilden.

Ausblick

Die aktuell erfreulichere Wachstumsentwicklung in Großbritannien steht auf einem wackeligen Fundament. In Ermangelung einer starken industriellen Basis muss Großbritannien auf den bewährten Mix, eine starke Konsumnachfrage in Kombination mit einer anhaltenden Erholung am Häusermarkt, setzen. Um dem Immobilienmarkt auf die Sprünge zu helfen, setzt die Regierung allein auf der Nachfrageseite an. Sie scheut dabei nicht vor dem Einsatz von Instrumenten zurück, die mit Blick auf die Ausgangslage in Großbritannien – einer bislang nur begrenzten Preiskorrektur am Häusermarkt – riskant erscheinen. Dies könnte sich noch als Bumerang für die britische Wirtschaft und den Staatshaushalt erweisen. ■